

Online Studienwahl-Assistent

Studiengang Bibliothekswissenschaft, B.A.

Textversion*

URL: <http://osa.fh-potsdam.de/bibliothekswissenschaft/>

* Diese Textversion enthält die zentralen textlichen Inhalte des Online Studienwahl-Assistenten Bibliothekswissenschaft. Alle interaktiven und multimedialen Elemente (Selbstschätzungen, Aufgaben, Videos, Verlinkungen) konnten aus Gründen der Darstellbarkeit nicht in diese Textversion übernommen werden.

Impressum gem. § 5 Telemediengesetz (TMG)

Institution:

Fachhochschule Potsdam, vertreten durch den Präsidenten

Anschrift:

Fachhochschule Potsdam
Kiepenheuerallee 5
14469 Potsdam

Postanschrift:

Postfach 60 06 08
14406 Potsdam

Kontakt:

osa@fh-potsdam.de

Rechtsform:

Die Fachhochschule Potsdam ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Umsatzsteueridentifikationsnummer:

DE 811920300

Inhaltsverzeichnis

0	Anmerkungen.....	4
1	Willkommen	4
1.1	Start: Studiengang Bibliothekswissenschaft (B.A.).....	4
1.2	Steckbrief: Studiengang Bibliothekswissenschaft (B.A.).....	4
2	Studium	5
2.1	Bibliothekswissenschaft – Was ist das eigentlich?.....	5
2.2	Studienverlauf	5
2.3	Studienbereiche	7
2.4	Bibliothekarische und bibliothekswissenschaftliche Grundlagen.....	7
2.5	Mensch und Information.....	7
2.6	Digitale Informationsinfrastruktur	8
2.7	Informationstechnologie	8
2.8	Wissenschaftliche Grundlagen.....	8
2.9	Wahlpflichtbereich.....	9
3	Aufgaben.....	10
4	Studienalltag.....	11
4.1	Stundenplan im ersten Semester	11
4.2	Weitere Infos zum Stundenplan.....	11
5	Aussichten	12
5.1	Aussichten nach dem Studium.....	12
5.2	Interviews mit Absolventinnen und Absolventen	12
5.3	Alexandra L., Masterstudentin, Fotografin und Tutorin	13
5.4	Christoph H., Bibliotheksleiter	14
5.5	Tomas M., Service Manager	16
5.6	Janine S., Spezialistin Informationsmanagement.....	17
5.7	Masterstudium Informationswissenschaften	19
6	Mein Fazit.....	20
6.1	Schlüsselkompetenzen	20

0 Anmerkungen

In dieser Textversion sind Inhalte aus dem Online Studienwahl-Assistenten (OSA) des Studiengangs Bibliothekswissenschaft zusammengestellt. Im Vergleich zur Online-Version ist diese Textversion weniger umfassend. Die Textversion umfasst die zentralen textlichen Informationen des OSA-Bibliothekswissenschaft. Nicht wiedergegeben sind der Erwartungscheck, Videointerviews mit ProfessorInnen und Studierenden, typische Aufgaben aus dem Studium sowie Seiten, die auf andere Webseiten verlinken (z.B. zu weiteren Informationen zum Studiengang oder zur Bewerbung). Ebenso enthält diese Textversion keinen Feedbackbogen zum OSA. ;-)

Viel Spaß beim Nachlesen wünscht das OSA-Team der FHP

1 Willkommen

1.1 Start: Studiengang Bibliothekswissenschaft (B.A.)

- Interessieren Sie die konkreten Studieninhalte?
- Würden Sie gern in den Studienalltag hineinschnuppern?
- Oder möchten Sie die beruflichen Perspektiven nach dem Studium kennenlernen?

Dann sind Sie bei diesem Online Studienwahl-Assistenten (OSA) genau richtig.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Erkunden des OSA!

1.2 Steckbrief: Studiengang Bibliothekswissenschaft (B.A.)

Bewerbungsfrist:	bis zum 15.07. an der Fachhochschule Potsdam
Studienbeginn:	01.10.
Anzahl der Zulassungen:	ca. 30 pro Jahr (jeweils zum Wintersemester)
Fachbereich:	Informationswissenschaften
Studientyp/-art:	Vollzeit direkt
Regelstudienzeit:	7 Semester Vollzeit, davon 1 Praktikumssemester
Praktika:	kleines Praktikum nach dem 2. Semester (8 Wochen) ein Praktikumssemester (im 5. Semester)
Studienabschluss:	Bachelor of Arts (B.A.)

2 Studium

2.1 Bibliothekswissenschaft – Was ist das eigentlich?

In unserer heutigen, digitalen Gesellschaft ist der professionelle Umgang mit Informationen besonders wichtig. Bibliotheken leisten einen zentralen Beitrag zum Verständnis von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sie helfen dabei, Daten, Informationen und Wissen zu strukturieren, zu vernetzen, sorgfältig zu bewahren sowie zielgruppengerecht zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus helfen Bibliotheken den NutzerInnen, das ständig wachsende Fachwissen ihrer Disziplin erfolgreich für die eigene Arbeit einzusetzen. Diese verantwortungsvollen Aufgaben übernehmen Bibliotheken in allen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Bereichen und Disziplinen: Von den Hochschulen mit all ihren Disziplinen bis zu Unternehmen und Behörden jeder Ausprägung wie z.B. Archäologie oder Astrophysik, vom kulturellen Gedächtnis in Museen bis zur innovativen Forschung in Wissenschaft und Wirtschaft.

An der Fachhochschule Potsdam lehren wir klassische Grundlagen zusammen mit neuen digitalen Informationstechnologien und -methoden, die von aktuellen und innovativen Forschungs- und Entwicklungsprojekten begleitet werden.

2.2 Studienverlauf

Der Studienverlauf ist in der Übersicht auf der folgenden Seite semesterweise dargestellt.

Legende zur Darstellung:

	Lehrveranstaltungen gemeinsam mit den anderen Bachelorstudiengängen des Fachbereichs
	Lehrveranstaltungen ausschließlich für den Studiengang Bibliothekswissenschaft
	Wahlpflichtbereich/ Spezialisierung
	Praxisphasen

1. Semester	2. Semester		3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	7. Semester			
Werkstatt	Web- technologie & Informations- systeme	8-Wochen-Praktikum	Management und Recht		Praxis- semester	Metadaten- Vertiefung	Erweiterungs- bereich			
Einführung in die Informations- gesellschaft			Bibliotheks- technik	Forschungsmethoden		Informationsressourcen und -dienste II		Elektronisches Publizieren	Informations- verhalten und Wissens- soziologie	Vertiefung Schlüssel- qualifi- kationen
	Bibliothekar. Inhalts- erschließung			Bibliothekarische Informationssysteme			Vermittlung von Informations- kompetenz			
	Grundlagen Medien		Wahlbereich: 2 aus 4 Modulen müssen gewählt werden: (1) Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising, (2) Bestandserhaltung historischer Beschreibstoffe, (3) Bild- und Museumsdokumentation, (4) Semantische Technologien.	Wahlbereich: 1 aus 3 Modulen muss gewählt werden: (1) Informations- visualisierung, (2) digitale Langzeitarchi- vierung und Forschungs- datenmanage- ment, (3) Fachretrieval.						
Grundlagen der Erschließung	Wissenschaft. Arbeiten u. Statistik					Wahlpflicht- projekt				
Informationsressourcen und -dienste							Fachenglisch			
Bestandsmanagement						Bibliotheks- technik (Fortsetzung)		Bibliothekar. Inhalts- erschließung (Fortsetzung)		

2.3 Studienbereiche

Der Studiengang Bibliothekswissenschaft umfasst die folgenden Studienbereiche:

- bibliothekarische und bibliothekswissenschaftliche Grundlagen,
- Mensch und Information,
- digitale Informationsinfrastruktur,
- Informationstechnologie,
- wissenschaftliche Grundlagen sowie den
- Wahlpflichtbereich.

2.4 Bibliothekarische und bibliothekswissenschaftliche Grundlagen

Informationsangebote, Informationssysteme, Vernetzung

Bibliotheken sammeln seit Jahrhunderten Information und machen diese zugänglich. Zu den „klassischen“ Medien wie Handschriften, Büchern oder Zeitschriften kommen zunehmend digitale Medien aber auch ganz andere Objekte hinzu. Dies verändert die bibliothekarische Arbeit. Zusätzlich zum Ordnen der Medien im „Bestand“ der Bibliothek tritt die Vernetzung der Medien vor Ort mit weiteren Informationsquellen, die über das Internet verfügbar sind. Die wichtigste bibliothekarische Kompetenz ist hierfür, die Medien durch Metadaten zu beschreiben. Hierzu dienen internationale Standards und Regeln wie Klassifikationen oder sogenannte Ontologien. Die eingesetzten Informationssysteme sind in der Regel vernetzt. Sie bedienen sich weltweit kooperativ aufbereiteten Datenbanken zur Sicherung der hohen Qualität bibliothekarischer Informationsangebote.

In diesem Studienabschnitt erarbeiten Sie die Konzeptionen und den Umgang mit solchen Angeboten und Informationssammlungen, die stets angepasst auf die Zielgruppen der Bibliothek sind. Die Zielgruppen können ganz unterschiedlich sein, z.B. SpitzenwissenschaftlerInnen in der Kernphysik oder Studierende der Wirtschaftswissenschaften.

2.5 Mensch und Information

Informationsverhalten, Informationsinfrastruktur, digitale Transformation

Wie gehen verschiedene Zielgruppen mit Informationen um? Welche Informationsbedürfnisse haben sie? Wissen sie, welche Informationen sie brauchen? Dieser Studienbereich thematisiert die NutzerInnen der Bibliothek und ihre Bedürfnisse. Hier werden die Grundlagen bibliothekarischer Arbeit aus einer eher sozialwissenschaftlichen Perspektive behandelt. Der Wandel der Gesellschaft durch digitale Medien und IT-Systeme verändern die Arbeitsweise und das Selbstverständnis von Bibliotheken. Die global überall stets leicht erreichbaren und ständig wachsenden Informationsbestände aller Art erfordern einen neuen Umgang mit Informationsmedien auf Seiten der NutzerInnen von bibliothekarischen Informationsangeboten.

Die Module dieses Bereichs thematisieren die Entwicklung der Digitalen Gesellschaft. Auf dieser Grundlage analysieren Sie, wie sich WissenschaftlerInnen in der neuen Medienwelt verhalten. Ziel ist, dass Sie bibliothekarische Beratungsangebote entwickeln können. Diese Angebote sind ein

wichtiger Inhalt der „lernenden Bibliothek“, in der die NutzerInnen kompetent und erfolgreich mit den weltweiten Informationsangeboten umzugehen lernen.

2.6 Digitale Informationsinfrastruktur

Informationsaufbereitung, Informationsvisualisierung, Informationsdienste

Wie können Informationen und Daten optimal für einen bestimmten Kontext bereitgestellt werden? Wie lassen sich große Informations- und Datenmengen auf Dauer organisieren und pflegen?

Bei diesen Fragen muss berücksichtigt werden, dass verschiedene Zielgruppen mit unterschiedlichen Blickwinkeln auf die immer größer werdenden digitalen Informations- oder Datensammlungen schauen. Die NutzerInnen erwarten spezifische Antworten möglichst schnell und qualitativ hochwertig. Ein Nutzeranliegen kann z.B. in der Entwicklung bestimmter Suchmechanismen bestehen oder in einer speziell ausgerichteten Visualisierungstechnologie. Auch kann die Beschreibung der Datensätze in Form standardisierter Metadaten gewünscht sein. Die Aufbereitung der Information gemäß der Wünsche der Zielgruppen hat stets das Ziel, dass zielgerichtete Recherchen innerhalb der Informations- und Datensammlungen möglich sind. Die vorher ungeordneten Informationen sollen in bestehende Systeme einzuordnen sein. Sie werden lernen, derartige Systeme nach einheitlichen Standards selbst zu entwickeln und konzeptionell bzw. technologisch weiterzuführen.

2.7 Informationstechnologie

Informationsmanagement, Medienkompetenz, Webtechnologie

Der Technikeinsatz in Bibliotheken ist längst nicht mehr beschränkt auf Bibliotheksregale, Ausleihtheke und Bibliotheksmöbel. Nur mit dem Einsatz neuer IT-Technik ist es möglich, den ständig steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Die Kernkompetenzen von Bibliothekaren werden zunehmend erweitert durch Kompetenzen mit digitalen Medien (Medienkompetenz) sowie Kompetenzen aus der Informatik oder den Informationswissenschaften.

Im Vordergrund dieses Bereiches steht das technische Medienmanagement, wie z.B. der Mediennachweis in Bibliothekskatalogen aber auch die Mediensicherung über RFID. Gleichzeitig nehmen die Anforderungen der NutzerInnen an geeignete Services in der Bibliothek zu. Im Ergebnis entstehen z.B. die sogenannten Discovery-Systeme, eine neue Generation von Bibliothekskatalogen, die auf Suchmaschinentechnologie beruht. Sie werden sich in diesem Studienbereich ein angemessenes informationstechnisches Hintergrundwissen und entsprechende IT-Kenntnisse aneignen, um als Bibliothekare den Bedarf der NutzerInnen zu erkennen und umzusetzen.

2.8 Wissenschaftliche Grundlagen

Forschungsprozess, Publikationsworkflow, Recht & Ethik

Wie funktioniert eigentlich wissenschaftliches Arbeiten und welche Rolle haben Bibliotheken in diesem Prozess?

Dieser Studienbereich lehrt die Kompetenzen, die für die Daten-Erhebung und Analyse sowie für das Erarbeiten und Publizieren wissenschaftlicher Texte und Forschungsprimärdaten nötig sind. Zum

einen lernen Sie diese Inhalte, um qualitativ hochwertige wissenschaftliche Arbeiten im Verlauf Ihres Studiums und in Ihrer weiteren Karriere selbst erstellen zu können. Zum anderen sind die Lerninhalte für Ihre spätere bibliothekarische Arbeit relevant, in der Sie das wissenschaftliche Arbeiten von Studierenden und WissenschaftlerInnen durch unterschiedliche Services unterstützen.

Gelehrt werden neben den allgemeinen Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens z.B. statistische Basiskenntnisse, Fachenglisch, rechtliche Rahmenbedingungen sowie Verfahren des elektronischen Publizierens.

2.9 Wahlpflichtbereich

Spezialisierungen

An das informationswissenschaftliche Grundlagenstudium in den ersten beiden Semestern schließt sich ein Vertiefungsstudium an, das dem Erwerb und der Vertiefung fachlicher und praktischer Qualifikationen dient. Der Wahlpflichtbereich sowie ein sogenannter Projekt-/Ergänzungsbereich ermöglichen die individuelle Wahl von fachspezifischen oder studiengangübergreifenden informationswissenschaftlichen Schwerpunkten. Dadurch besteht die Möglichkeit, sich in einigen Wissensgebieten vertieft in den aktuellen Stand der nationalen und internationalen Forschung einzuarbeiten. Diese Kompetenzen können praxisnah in der beruflichen Tätigkeit angewendet werden. Angeboten werden hier:

- Öffentlichkeitsarbeit & Fundraising,
- Bestandserhaltung historische Beschreibstoffe,
- Bild- und Museumsdokumentation,
- Semantische Technologien,
- Informationsvisualisierung,
- digitale Langzeitarchivierung (DLZA) und Forschungsdatenmanagement,
- Fachretrieval.

3 Aufgaben

Im Online-Studienwahl-Assistenten Bibliothekswissenschaft können Sie sich interaktiv an Aufgaben aus den verschiedenen Studienbereichen des Studiengangs ausprobieren. Dies sind im Einzelnen Aufgaben mit folgenden Themen bzw. Inhalten:

Studienbereich	Thema bzw. Inhalt der Aufgabe
Bibliothekarische und bibliothekswissenschaftliche Grundlagen	<ul style="list-style-type: none">• Beschreiben eines Mediums mit Metadaten• Konzeption einer Informationssammlung
Mensch und Information	<ul style="list-style-type: none">• Informationsflut• Informationsverhalten
Digitale Informationsinfrastruktur	<ul style="list-style-type: none">• Digitale Arbeitsumgebung• Digitalisierungslabor/ Digitalisierung
Informationstechnologie	<ul style="list-style-type: none">• RFID-Technologie• Discovery-Systeme
Wissenschaftliches Arbeiten	<ul style="list-style-type: none">• Gute wissenschaftliche Praxis• Plagiat

4 Studienalltag

4.1 Stundenplan im ersten Semester

Ein möglicher Stundenplan für das erste Semester im Studiengang Bibliothekswissenschaft:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10 Uhr	Ü: Digitales Medienpraktikum (14-tägig)	V: Bibliothekswesen in Deutschland	V: Information, Mensch, Gesellschaft	V: Archivtypologie	
10-12 Uhr		V+Ü: Grundlagen inhaltliche Erschließung	Werkstatt + Tutorium	V: Allgemeine Grundlagen Medien	
12-14 Uhr	V: IuD-Infrastrukturen/ Kulturelles Erbe im dig. Zeitalter			S: Allgemeine Informationsmittel	
14-16 Uhr	S+Ü: Formale Erschließung I				

Legende:

V = Vorlesung, S = Seminar, Ü = Übung



Lehrveranstaltungen gemeinsam mit den anderen Bachelorstudiengängen des Fachbereichs
 Lehrveranstaltungen ausschließlich für den Studiengang Bibliothekswissenschaft

4.2 Weitere Infos zum Stundenplan

Im ersten Semester haben Sie ein Arbeitspensum von 22 Semesterwochenstunden (SWS). Eine Semesterwochenstunde entspricht 45 min Lehrveranstaltung pro Woche.

Die Lehrveranstaltungen lassen sich im Wesentlichen unterscheiden in Vorlesung, Seminar und Übung. I.d.R. reicht der alleinige Besuch der Lehrveranstaltungen jedoch NICHT aus, um alle Inhalte zu verstehen. Es gehört zum Studieren, Inhalte selbstständig vor- und nachzuarbeiten und sich diese dadurch anzueignen. Das bedeutet beispielsweise, dass regelmäßig Texte bzw. Literatur zu lesen sind, Übungsaufgaben zu lösen sind, etc. Für dieses selbständige Vor- und Nacharbeiten sollten Sie etwa 10 bis 15 Stunden pro Woche einplanen.

Dadurch wird nachvollziehbar, warum ein Studium, trotz der vielen Lücken, die der Stundenplan auf den ersten Blick aufweist, im Grunde einer Vollzeitbeschäftigung entspricht. Die meisten Module schließen mit einer sogenannten Modulabschlussprüfung ab. Dies kann z.B. eine Klausur, eine mündliche Prüfung oder eine Hausarbeit sein. Auch in der vorlesungsfreien Zeit (Semesterferien) muss viel Zeit für die Vorbereitung auf diese Modulabschlussprüfungen oder für das Schreiben von Berichten eingeplant werden.

5 Aussichten

5.1 Aussichten nach dem Studium

Mit dem Studium werden Kompetenzen zur Wahrnehmung vielfältiger Aufgaben, wie z.B. die Erschließung analoger und digitaler Informationsbestände und der Aufbau vernetzter virtueller Bibliotheken erworben. Das Management von Forschungsdaten gehört ebenso dazu wie die Vermittlung von Informationskompetenz.

Das Studium bereitet speziell vor auf Tätigkeiten in wissenschaftlichen und Spezialbibliotheken z.B.

- von Hochschulen,
- Forschungsinstitutionen,
- Parlamenten,
- Gerichten,
- Museen,
- Verbänden,
- privaten Unternehmen sowie
- als selbständige/r Dienstleister/in und
- naturgemäß auf ein Masterstudium.

5.2 Interviews mit Absolventinnen und Absolventen

- *Alexandra L.*, Masterstudentin, Fotografin und Tutorin
- *Christoph H.*, Bibliotheksleiter
- *Tomas M.*, Service Manager
- *Janine S.*, Spezialistin Informationsmanagement

Nach dem Bachelorstudium haben Sie auch die Möglichkeit ein Masterstudium anzuschließen. Die Fachhochschule Potsdam bietet im Fachbereich Informationswissenschaften das *Masterstudium Informationswissenschaften* an.

Hinweis:

Der Studiengang Bibliothekswissenschaft startete zum WS 2016/17 neu an der Fachhochschule Potsdam. Deshalb konnten noch keine AbsolventInnen aus diesem Studiengang interviewt werden. Die AbsolventInnen hier haben Bibliotheksmanagement studiert. Der ehemalige Studiengang Bibliotheksmanagement weist große Gemeinsamkeiten mit dem neuen Studiengang Bibliothekswissenschaft auf. Der neue Studiengang Bibliothekswissenschaft fokussiert aber deutlich stärker auf wissenschaftliche und nicht auf öffentliche Bibliotheken.

5.3 Alexandra L., Masterstudentin, Fotografin und Tutorin

Studienabschluss: Bibliotheksmanagement, B.A.

1. Bitte stellen Sie sich und ihren Beruf kurz vor!

Ich bin 24 Jahre alt und habe von 2012 bis 2016 Bibliotheksmanagement an der Fachhochschule Potsdam studiert.

Seit dem Sommersemester 2016 studiere ich den Master Informationswissenschaften mit der Profilierung „Wissenstransfer/Projektkoordination“. Neben dem Studium arbeite ich als Fotografin in einem Fotofachgeschäft und als Tutorin an der Fachhochschule Potsdam.

2. Beschreiben Sie Ihre Arbeit! Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?

Da ich Studierende, Lehrende und Arbeitnehmende bin, besitze ich (noch) keinen typischen Arbeitstag.

Der Studienalltag im Masterstudium - im Vergleich zum Bachelorstudium - unterscheidet sich dadurch, dass ich viele Aufgaben im Team und in Kooperation bearbeite. Die Teilnehmerzahl der Kurse ist kleiner als im Bachelorstudium, sodass dies mehr Raum für Projektarbeiten bietet.

Als Tutorin lehre ich das „Digitale Medienpraktikum“ für angehende Archivare, Dokumentare und Bibliothekare an der Fachhochschule Potsdam. Zu den Themen Scannen, Bildbearbeitung und automatische Texterkennung bereite ich die Veranstaltung, die Lehrmaterialien und Übungen vor.

Nebenbei bin ich in einem Fotofachgeschäft mit den Schwerpunkten Portraitfotografie und Digitalisierungen von analogen Medien tätig: typische Aufgaben hierbei sind klassische Aufnahmen von Pass- und Bewerbungsfotos, Digitalisierung von analogen farb- und schwarz-weiß Filmen, Dias und alten Bildaufnahmen sowie die Bildbearbeitung.

3. Warum haben Sie sich für den Studiengang Bibliotheksmanagement entschieden?

Bereits mein erstes Praktikum in der 9. Klasse absolvierte ich in einer Bibliothek und ab da stand fest, dass ich Bibliothekarin werden möchte. Der Praxisbezug war für mich ausschlaggebend um an der Fachhochschule Potsdam zu studieren.

4. Schildern sie ihren beruflichen Werdegang. Bzw.: Wie sind sie zu ihrem jetzigen Beruf gekommen?

Mit ganz viel Glück! Ich wurde von meinem Dozenten Prof. Dr. Büttner angefragt, ob ich als Tutorin arbeiten möchte. Meine Bachelorarbeit schrieb ich über Webpräsentation von Kulturgütern. Prof. Dr. Büttner war mein Erstgutachter. Deshalb wusste er, dass ich mich für die Themen Digitalisierung und Bildbearbeitung interessiere.

Im Fotofachgeschäft arbeite ich seit 2013. Ich war auf der Suche nach einem Nebenjob und meine Freundin hatte dort gerade gearbeitet und mich weiterempfohlen.

5. Was fasziniert Sie an ihrer Tätigkeit?

Ganz klar die Abwechslung! Bei beiden Tätigkeiten arbeite ich sehr viel am Computer (ich erstelle zum Beispiel Lehrmaterialien oder bearbeite alte Fotos von Kunden), habe aber auch Kontakt zu Kunden/Teilnehmern. Die Interaktion mit dem Kunden ist immer einzigartig. Die Wünsche und Ansprüche variieren sehr stark. Es ist wichtig zu verstehen, was der Kunde möchte und was man umsetzen kann.

Als Lehrende hoffst du immer, deine Teilnehmer für das Thema zu begeistern. Nicht unbedingt der Inhalt, sondern auch die Methoden sind essentiell, um dies zu erreichen. Nicht nur in der

Lehre, sondern auch in der Bibliothekspädagogik müssen solche Überlegungen getroffen werden.

6. Was erleben Sie als Herausforderung bei Ihrer Tätigkeit? Bzw. was macht es evtl. schwer?

Auch hier: die Interaktion mit Kunden und Teilnehmern. Die Kommunikation zwischen Menschen ist sehr leicht zu beeinflussen. Ein „schlechter Tag“, das Wetter oder auch nur „der Ton“ können ein Gespräch negativ beeinflussen und dann professionell zu bleiben ist oft sehr schwer.

7. Was ist Ihrer Meinung nach das Wichtigste, das Sie während des Studiums für Ihren aktuellen Beruf gelernt haben?

Kommunikation ist das was ankommt! Und die Erkenntnis, dass man als Informationswissenschaftlerin so vielfältig arbeiten kann. Viele Interessen können im Studium zum Beispiel durch Exkursionen und Wahlpflichtfächer integriert und ausgebaut werden.

8. Gibt es etwas im Studium, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Die Möglichkeit zu Reisen! Tagungen, Exkursionen und Konferenzen bieten nicht nur einen guten Einblick in die neusten Thematiken, sondern bieten die Möglichkeit, erste Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern schaffen. Gleichzeitig lernt man viele neue Menschen aus der Fachcommunity kennen.

9. Was sollte man an Interessen bzw. Fähigkeiten für dieses Berufsfeld mitbringen, im Studium erwerben oder sich ggf. durch Zusatzqualifikationen aneignen?

Informatikkenntnisse, Fremdsprachenkenntnisse aber auch Charisma sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit können von Vorteil sein. Aber auch Interessen z.B. an Fotografie, an Bildbearbeitung oder an Geschichte können im Studium weiterausgebaut werden. Liebe zum Detail, zur Ordnung und Systematik sollten evtl. mitgebracht werden.

10. Was würden Sie Studieninteressierten mit auf den Weg geben? Bzw.: Welchen Rat würden Sie Studienanfängern geben, die später ebenfalls Ihren Beruf ausüben wollen?

Studierende sollten im Studium die vielen Angebote von der Fachhochschule Potsdam aber auch vom Hochschulsport und vom Studentenwerk wahrnehmen. Viele Kurse fördern das eigene Interesse, die Interdisziplinarität und die Teamfähigkeit. Durch Fremdsprachenkurse können zum Beispiel Zertifikate erworben werden, die für den Lebenslauf vom Vorteil sind.

5.4 Christoph H., Bibliotheksleiter

Studienabschluss: Bibliotheksmanagement, B.A.

1. Bitte stellen Sie sich und ihren Beruf kurz vor!

Ich arbeite als Leiter einer Öffentlichen Bibliothek in einer Kleinstadt mit 33.000 Einwohnern. Insgesamt arbeiten 8 Personen verteilt auf 4,17 Stellen in der Bibliothek. Eine große Anzahl an Ehrenamtlichen unterstützt die Arbeit. Die Bibliothek erzielt zusammen mit ihren Nebenstellen jährlich 260.000 Ausleihen.

2. Beschreiben Sie Ihre Arbeit! Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?

Der Tag beginnt meist zwischen 8 und 9 Uhr mit Büroarbeit. Die Bibliothek öffnet dann um 10 Uhr und schließt um 12 Uhr. Nach einer Mittagspause hat die Bibliothek wieder von 14 bis 18 Uhr geöffnet.

3. Warum haben Sie sich für den Studiengang Bibliotheksmanagement entschieden?

Ich habe die verschiedenen Studiengänge in Deutschland im Bereich Bibliothek verglichen und mich schließlich für Potsdam entschieden, da mir hier der Anteil an Technik, Wirtschaft und Bibliothek am ausgewogensten erschien. Dass die FH Potsdam beim Thema Familienfreundlichkeit schon recht weit war, hat mich als Vater ebenfalls überzeugt.

4. Was fasziniert Sie an ihrer Tätigkeit?

Neben der Arbeit mit unterschiedlichen Menschen, fasziniert mich vor allem die Vielseitigkeit des Berufs. Morgens einen Kurs mit angehenden Grundschulkindern leiten, nachmittags erwachsene Migranten beim Deutschsprechen unterstützen und abends eine Lesung mit einem bekannten Krimiautor ankündigen. Außerdem macht es mir Spaß flexibel auf neue Anforderungen reagieren zu können. Eine Bibliothek ist etwas sehr Lebendiges und sowohl in den Bereichen Bestand als auch bei den Angeboten kann man in kurzer Zeit viel anpassen.

5. Was erleben Sie als Herausforderung bei Ihrer Tätigkeit? Bzw. was macht es evtl. schwer?

Man muss in jedem Fall sehr strukturiert und priorisiert arbeiten können. Die Arbeitsbelastung ist über das Jahr gesehen unterschiedlich hoch. Beispielsweise sind die Ausleihen Ende des Jahres hoch, gleichzeitig muss man Anträge und den Haushalt einreichen sowie Jahresberichte und Statistiken erstellen. In der Regel hat man aber auch über das Jahr gesehen immer viele Baustellen gleichzeitig und proaktives Handeln und Delegieren ist unerlässlich.

6. Was ist Ihrer Meinung nach das Wichtigste, das Sie während des Studiums für Ihren aktuellen Beruf gelernt haben?

Am Wichtigsten war es mir, unterschiedliche Bibliotheksmodelle in verschiedenen Ländern kennen zu lernen. Deutschland hinkt in etlichen Bereichen Jahre zurück. Zu wissen wohin die Reise geht oder gehen könnte, ist eine wichtige Grundvoraussetzung um MitarbeiterInnen einzubinden, Kontakte aufzubauen, neue Angebote zu definieren und Unterhaltsträger von notwendigen Änderungen zu überzeugen.

7. Gibt es etwas im Studium, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Für mich waren vor allem die interdisziplinären Kurse interessant. Einblicke in die Denkweise von ArchivarInnen und DokumentarInnen zu erhalten war sehr wertvoll. Besonders spannend waren auch Kurse, die BibliothekarInnen, DesignerInnen und ArchitektInnen zusammengebracht haben. Der Lern- und Aha-Effekt ist enorm. Hier hat die FH Potsdam wirklich gute Ansätze und als Studierende/r sollte man unbedingt diese Kurse abseits des Kerncurriculums wahrnehmen.

8. Was sollte man an Interessen bzw. Fähigkeiten für dieses Berufsfeld mitbringen, im Studium erwerben oder sich ggf. durch Zusatzqualifikationen aneignen?

Neben Empathie und pädagogischen Fähigkeiten sollte man Spaß am Planen und an der Kontaktpflege haben. Hilfreich ist auch, wenn man überzeugend präsentieren und die eigene Einrichtung optimal nach außen darstellen kann. „Klassische“ Dinge wie Katalogisieren und Erwerbung spielen im Berufsalltag einer Öffentlichen Bibliothek zeitlich so gut wie keine Rolle mehr. Fremddatenübernahme, Fortsetzungs- und Bestsellerservices und andere Dinge wären hier zu nennen. Die Organisation von Veranstaltungen, kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit, Stellen von Projektanträgen, Einbindung von Ehrenamtlichen, Kontaktpflege zu Bildungseinrichtungen und Weiterentwicklung des Angebotes sind weitaus wichtiger.

9. Was würden Sie Studieninteressierten mit auf den Weg geben? Bzw.: Welchen Rat würden Sie Studienanfängern geben, die später ebenfalls Ihren Beruf ausüben wollen?

Man sollte ein großes Interesse an Menschen und dem Umgang mit Technik mitbringen. Eine grundsätzlich positive Einstellung zu Veränderungen kann ebenfalls nicht schaden. Bibliotheken und die Anforderungen an sie entwickeln sich rasant und es ist wichtig, dass man dies mit im Blick hat. Es ist spannend zu sehen, wie sich Bibliotheken bei Zukunftsthemen wie Digitalisierung (Makerspace, Medienkonvergenz), Share Economy (Bibliothek der Dinge), Bibliothek als Werkstatt (Lern- und Medienwerkstatt) und weiteren für die Gemeinschaft relevanten Themen aufstellen werden.

5.5 Tomas M., Service Manager

Studienabschluss: Bibliotheksmanagement, B.A.

1. Bitte stellen Sie sich und ihren Beruf kurz vor!

Ich bin als Service Manager bei der Max Planck Digital Library (MPDL) in der Abteilung Collections tätig. Die MPDL ist Dienstleister und Informationsversorger für Forschende, Mitarbeitende und Bibliotheken der Max-Planck-Gesellschaft. Hauptsächlich betreue ich das Publikations-Repository MPG.PuRe, in dem der wissenschaftliche Output der MPG-Institute gesammelt wird.

2. Beschreiben Sie Ihre Arbeit! Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?

Eine typische Tätigkeit ist die Bearbeitung von Support-Anfragen von NutzerInnen des Repositoriums. Ich erhalte Fehlermeldungen, Vorschläge und Problemstellungen. Die Anfragen können teilweise sehr schnell gelöst werden oder mehrere Tage in Anspruch nehmen. Neben dem Support bin ich in die Weiterentwicklung des Repositoriums involviert. Außerdem führe ich mit Instituten der Max-Planck-Gesellschaft, die noch nicht in unserem System sind, Migrationen durch, um die Daten korrekt zu übernehmen. Dies ist je nach Szenario sehr aufwendig. Daneben betreue ich die Hilfen und Dokumentationen und führe Nutzerschulungen durch.

3. Warum haben Sie sich für den Studiengang Bibliotheksmanagement entschieden?

Ich war schon seit meiner Kindheit ein begeisterter Bibliotheksbesucher. Zu Schulzeiten half ich in der Oberstufe bei der Einrichtung und der Bestandspflege der neu geschaffenen Schulbibliothek und lernte auch wissenschaftliche Bibliotheken in der Umgebung als gute Lernorte zu schätzen. Die frühe Nähe zu Bibliotheken, deren Vielseitigkeit und die neuen Entwicklungen im Bereich Digitalisierung führten zur Wahl des Studiengangs.

4. Schildern sie ihren beruflichen Werdegang. Bzw.: Wie sind sie zu ihrem jetzigen Beruf gekommen?

Ursprünglich habe ich Informatik studiert, habe das Studium aber nicht abgeschlossen. Die IT-Affinität ist jedoch geblieben. Während ich den Bachelor Bibliotheksmanagement studierte absolvierte ich die Pflichtpraktika in der IT-Abteilung der Bibliothek des Ibero-Amerikanischen Instituts Preußischer Kulturbesitz und in der Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut) in Golm. Die Praktika und mein vorheriges Informatik-Studium waren ausschlaggebend für die Stelle in der Max Planck Digital Library.

5. Was fasziniert Sie an ihrer Tätigkeit?

Ich finde es spannend, wie die Software aufgebaut ist, ihre Komplexität, Konzeption und Entwicklung. Ebenso gefällt mir der Umgang mit KollegInnen und NutzerInnen. Ich habe

Kontakt zu vielen BibliothekarInnen und habe die Möglichkeit, neue Entwicklungen im Bibliotheksbereich hautnah mitzuerleben.

6. Was erleben Sie als Herausforderung bei Ihrer Tätigkeit? Bzw. was macht es evtl. schwer?

MPG.PuRe ist eine sehr komplexe Webanwendung, dementsprechend ist ihre Wartung oder das Vornehmen von Änderungen schwierig. Man kann das System als ewige Baustelle betrachten – das Haus steht und funktioniert, aber es gibt ständig Instandhaltungsmaßnahmen, es werden neue Infrastrukturen geschaffen oder es wird einfach neu gestrichen. Diese Umbaumaßnahmen im laufenden Betrieb und zugleich der Support von NutzerInnen mit unterschiedlichem Kenntnisstand, eine möglicherweise anfallende Migration oder die Suche nach Lösungen für Probleme mit dem System wirken motivierend und herausfordernd.

7. Was ist Ihrer Meinung nach das Wichtigste, das Sie während des Studiums für Ihren aktuellen Beruf gelernt haben?

Sehr wichtig waren die IT-lastigen Seminare wie XML und Semantic Web, allgemein der Umgang mit Metadaten, Forschungsdatenmanagement und Ausführungen zum Publikationswesen – im Besonderen zu Open Access.

8. Gibt es etwas im Studium, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?

Ich fand allgemein die Atmosphäre im Studiengang sehr gut. Die Größe eines Jahrgangs ist an der Fachhochschule Potsdam überschaubar, sodass man sich untereinander mit der Zeit gut kennenlernt und auch einen sehr guten Kontakt zu den Dozierenden hat. Inhaltlich haben mich die Bibliotheksbesuche und Praktika interessiert und die Seminare in der Vertiefungsphase.

9. Was sollte man an Interessen bzw. Fähigkeiten für dieses Berufsfeld mitbringen, im Studium erwerben oder sich ggf. durch Zusatzqualifikationen aneignen?

Jede Bibliothek oder Informationseinrichtung, die ich bisher kennengelernt habe, hat von Kommunikation gelebt. Man sollte daher kontaktfreudig sein und je nach Bibliothekstyp für neue Trends offen sein. Ansonsten sind die Beschäftigungsmöglichkeiten in Bibliotheken so vielseitig, dass für jeden Interessierten etwas dabei ist.

10. Was würden Sie Studieninteressierten mit auf den Weg geben? Bzw.: Welchen Rat würden Sie Studienanfängern geben, die später ebenfalls Ihren Beruf ausüben wollen?

Augen offen halten, neuen Entwicklungen offen begegnen aber auch kritisch hinterfragen, schon im Studium oder in der Freizeit „netzwerken“, also Kontakte aufbauen und pflegen.

5.6 Janine S., Spezialistin Informationsmanagement

Studienabschlüsse: Bibliotheksmanagement, B.A., Informationswissenschaften, M.A.

1. Bitte stellen Sie sich und ihren Beruf kurz vor!

Ich habe direkt nach meinem Bachelor- und Masterstudium an der FH Potsdam als "Spezialistin Informationsmanagement" für das Qualitätsmanagement (QM) eines Medizinprodukteherstellers angefangen. Dabei betreue ich das ISO-zertifizierte QM-System sowohl inhaltlich als auch administrativ.

2. Beschreiben Sie Ihre Arbeit! Wie sieht ein typischer Arbeitstag bei Ihnen aus?

Die Anforderungen an das QM-System ändern sich regelmäßig, zum Beispiel durch interne und externe Audits, Aktualisierungen der Normen und Regularien, sowie interne Umstrukturierungen. Aus diesem Grund führen wir regelmäßige Updates des QM-Systems durch, wobei die Vorbereitung und Durchführung dieser Updates einen wesentlichen Teil meiner Arbeit darstellt. Weiterhin bin ich für die Pflege und technische Weiterentwicklung des QM-Systems verantwortlich, z.B. durch das Schreiben neuer Prüfroutinen mit XSL oder Verbesserungen am Content-Management-System.

Neben diesen "alltäglichen" Aufgaben führe ich auch stets kleinere Projekte durch, wie z.B. das Schreiben von XSL-Skripten zur automatischen Generierung von Dokumenten (WordML), oder die Vorbereitung, Durchführung und Validierung von Software-Upgrades.

3. *Warum haben Sie sich für den Studiengang Bibliotheksmanagement entschieden?*

Während meiner Schulzeit habe ich ein längeres Praktikum in einer Stadtbibliothek gemacht und entdeckte dabei meinen Hang zur Ordnung, sowie ein gewisses Organisationstalent bei Veranstaltungen. Was mich außerdem an einem Job als Bibliothekarin gereizt hat, waren die vielen Widersprüche: sowohl ein ruhiger "Schreibtischjob" als auch der Umgang mit Menschen, die strikte Ordnung des Bestandes sowie der kreative Umgang damit bei Veranstaltungen und der Öffentlichkeitsarbeit, und das Wissen, dass ein "Psst!" in einer Bibliothek nicht immer erwünscht ist.

4. *Schildern sie ihren beruflichen Werdegang. Bzw.: Wie sind sie zu ihrem jetzigen Beruf gekommen?*

Nach meinem Bachelorstudium habe ich an der FH Potsdam noch den Master absolviert und sehe mich seitdem auch mehr als Informationswissenschaftlerin denn als Bibliothekarin. Meine jetzige Stelle war eigentlich für einen Informatiker ausgeschrieben, doch letztendlich wurde ich eingestellt, da viele Unternehmen immer noch nicht wissen, dass sie eigentlich Informationswissenschaftler brauchen – und dass es diese auch gibt.

Dennoch war der Job ein Wagnis, denn meine XSL-Fähigkeiten und auch mein Wissen über Medizinprodukte waren zu Beginn noch sehr dürftig. Doch ich war neugierig und offen, bereit zu lernen und konnte mir daher bereits viele neue Fähigkeiten aneignen.

5. *Was fasziniert Sie an ihrer Tätigkeit?*

Mich fasziniert es, technischen Fehlern auf den Grund zu gehen, sie zu beheben und Prüfroutinen zur Prävention weiterer Fehler abzuleiten. Es ist toll, den (inhaltlich arbeitenden) Kollegen technische Erleichterungen zu verschaffen, das System am Laufen zu halten und es selbstständig weiterentwickeln zu können. Die Arbeit im Team begeistert mich dabei immer wieder von neuem, denn einzelne Arbeitsschritte müssen nahtlos ineinander greifen und die Koordination gut funktionieren.

6. *Was erleben Sie als Herausforderung bei Ihrer Tätigkeit? Bzw. was macht es evtl. schwer?*

Das Lernen von Sprachen fiel mir schon immer schwer, doch in einem großen Unternehmen wird Englisch stets vorausgesetzt – und zwar nicht nur beim Lesen, sondern vor allem auch beim Schreiben und Sprechen. Ich habe dabei festgestellt, dass es einen großen Unterschied zwischen dem "passivem Verstehen" und der "aktiven Anwendung" der Sprache gibt.

7. *Was ist Ihrer Meinung nach das Wichtigste, das Sie während des Studiums für Ihren aktuellen Beruf gelernt haben?*

Im Studium habe ich gelernt, komplexe Aufgaben so zu zerlegen, dass man sie leicht bewältigen kann. Diese Form der Strukturierung und Selbstständigkeit hilft mir auch heute

noch oft, neue Projekte und Aufgaben zu beginnen. Auch die vielen Teamarbeiten zeigten mir, wie wichtig es ist, zuverlässig und qualitativ zu arbeiten, außerdem weckten sie bei mir Toleranz für andere Arbeitsmethoden und vor allem auch Offenheit gegenüber Kritik.

8. *Gibt es etwas im Studium, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?*

Meine Zeit beim Studierendenrat hat mich nicht nur mit anderen Studiengängen und Semestern vernetzt, sondern auch mein Selbstbewusstsein gestärkt. Ich habe unglaublich viel dazu gelernt, konnte anderen Studierenden helfen und – ganz wichtig – etwas bewirken. Durch die gute Vernetzung kommt man auf tolle Projektideen, wird zu Messen und Veranstaltungen mitgenommen, die man alleine wohl nicht besucht hätte, und wird mutiger, auch mal die eigene Meinung zu äußern.

9. *Was sollte man an Interessen bzw. Fähigkeiten für dieses Berufsfeld mitbringen, im Studium erwerben oder sich ggf. durch Zusatzqualifikationen aneignen?*

Die Fähigkeit zum logischen und strukturierten Denken ist genauso wichtig wie ein intrinsischer Anspruch zur qualitativen Arbeit. Man sollte vor der Programmierung mit XSL keine Angst und bestenfalls Module zu CMS, BPMN und Projektmanagement besucht haben.

10. *Was würden Sie Studieninteressierten mit auf den Weg geben? Bzw.: Welchen Rat würden Sie Studienanfängern geben, die später ebenfalls Ihren Beruf ausüben wollen?*

Das Studium bietet sowohl die Zeit als auch den Raum, die eigenen Interessen auszuleben und in viele verschiedene Fachrichtungen reinzuschneppen. Man kann beispielsweise in freien Stunden Parallelveranstaltungen aus dem Archiv- oder IuD-Bereich besuchen oder über Gastbesuche bei anderen Studiengängen ein breiteres Blickfeld auf unsere Potenziale als Informationswissenschaftler zu bekommen.

5.7 Masterstudium Informationswissenschaften

Master Informationswissenschaften an der Fachhochschule Potsdam

Der dreisemestrige Masterstudiengang Informationswissenschaften baut als konsekutiver Studiengang auf i.w.S. informationswissenschaftlichen Vorkenntnissen auf, die (auch anteilig) im Rahmen eines erfolgreich absolvierten Bachelorstudiums (z.B. in einem Kombinationsbachelor) erworben wurden.

Er bietet eine integrative, interdisziplinäre wissenschaftliche Weiterqualifikation bei hoher Praxis- und Anwendungsorientierung für Berufsfelder im Umgang mit Information und Wissen, z.B. in Einrichtungen des kulturellen Erbes aber auch in Wirtschaftsunternehmen, Forschungsinstituten, bzw. wissenschaftlicher Informationsinfrastruktur.

6 Mein Fazit

6.1 Schlüsselkompetenzen

Aus der Perspektive von Lehrenden im Studiengang Bibliothekswissenschaft sind die folgenden sechs Kompetenzen günstig für ein erfolgreiches Studium im Studiengang Bibliothekswissenschaft. Diese Kompetenzbereiche bzw. Themen sind hier alphabetisch genannt. Mit der angegebenen Reihenfolge ist keine Gewichtung (i.S. von besonders wichtig oder weniger wichtig) verbunden.

Abstraktes und analytisches Denken

Das Sammeln von Daten und Information sowie das Vermitteln von Inhalten und Wissen sind nur noch selten haptisch „greifbar“, sondern laufen vorwiegend im Digitalen ab. Diese Informationsverarbeitungsprozesse erfordern einen scharfen Blick auf die Daten bzw. Informationen sowie zeitgleich auf die jeweiligen Nutzungsanforderungen der verschiedensten Zielgruppen. Abstraktes und analytisches Denken helfen bei diesen Transferleistungen und unterstützen das Verstehen komplexer Prozesse sowie die erfolgreiche Umsetzung gemeinsamer Ziele und Lösungen.

IT-Affinität

In Bibliotheken ging es in der Vergangenheit um analoge Objekte, Bücher, Zeitschriften etc. Diese Zeiten sind vorbei. Der Einsatz moderner IT-Technologien hält rasant Einzug in Bibliotheken. Die Dienstleistungen der Bibliotheken z.B. für die Forschenden sind heute digital. Die BibliothekswissenschaftlerInnen stehen dabei an vorderster Linie, da einerseits der beste Service geleistet werden muss und andererseits nicht auf die „perfekte Technologie“ gewartet werden kann. Das Kompetenzprofil von BibliothekswissenschaftlerInnen wird bei uns um e-Medienkompetenz und IT-Kompetenzen maßgeblich erweitert.

Kommunikation & Service

Die Welt wird globaler und vernetzt sich immer weiter. Teamarbeit und kollaborativ erarbeitete Erkenntnisse gewinnen maßgeblich an Bedeutung. Dies bedeutet, dass die Kommunikation insgesamt vielseitiger, kulturell herausfordernder und insgesamt komplexer wird. Um zielgruppenspezifische Services und Dienste bereitzustellen, bedarf es einer guten Kommunikation, um die Bedarfe dieser Zielgruppen wirklich zu verstehen und dann gemeinsam umzusetzen. Auch im beruflichen Alltag zahlt es sich später aus, verschiedene Kommunikationsstrategien zu kennen, um für herausfordernde Situationen auch im eigenen Team gewappnet zu sein.

Offenheit

Einfallsreichtum, Interesse und Aufgeschlossenheit für Veränderungen, sich im Wandel befindliche Rahmenbedingungen oder für neue Kundengruppen, sind wesentliche Merkmale in unserer digitalen Wissens- und Informationsgesellschaft. Sich mit originellen Ideen und phantasievollen Konzepten auf die Suche nach Lösungen zu begeben, zeichnet eine innovativ denkende und handelnde Person in den Bibliothekswissenschaften aus.

Auf persönlicher Ebene ist eine Offenheit Ihren KommilitonInnen gegenüber vorteilhaft, die sich in zahlreichen Team-Arbeiten erproben lässt. Offenheit „älteren“ Semestern gegenüber hilft, den einen oder anderen Ratschlag zu erhalten oder ganz allgemein das neue Ökosystem Hochschule besser zu verstehen.

Strukturieren & Organisieren

Wer denkt hier nicht an Zettelkataloge oder generell an Datenbanken? Aber dies ist zu kurz gedacht. (Digitale) Daten sind das „Rohöl der Zukunft“, dazu müssen sie nur wesentlich besser strukturiert und beschrieben sein. Hier stehen zentrale Fragen wie z.B. „Wie organisiere ich Strukturierung?“ oder „Welche Ordnungssysteme sind für welche Datentypen geeignet?“ im Vordergrund. Auf persönlicher Ebene geht es um ein selbstbestimmtes Organisations- und Zeitmanagement, um das Studium strukturiert so zu organisieren, dass es persönliche Rahmenbedingungen wie z.B. Familie, berufliche Nebentätigkeiten etc. berücksichtigt.

Wissenschaft, Gesellschaft & Politik

Immer schon, aber besonders in den aktuellen Zeiten der zunehmenden Digitalisierung, steht auch die Institution Bibliothek vor der komplexen Herausforderung, sich stetig zu wandeln, anzupassen und aktuelle wissenschaftliche, gesellschaftliche sowie politische Diskussionen aktiv aufzugreifen. Die Informationsarbeit ist ein zentrales Gut, genauso wie Schulbildung oder andere Infrastrukturen (z.B. für Strom, Bahnverkehr etc.). Ein großes Interesse an der tagespolitischen Debatte um den Stellenwert von Wissen und Fakten ist eine zentrale Voraussetzung für das Studium wie auch für die gehobenen Positionen im späteren Beruf.